

Eine erste Lektion im „Vorausdenken“

SCHACH Drittklässler treten am Brett in die Fußstapfen Napoleons.

OFFENSTETTEN. Die Ritter spielten Schach, Napoleon auch. Die Faszination des „Spiels der Könige“ will Klaus Werner, der Vorsitzende des Abensberger Schachclubs, auch in die Zukunft tragen – „weil es einfach Spaß macht und das schönste Spiel der Welt ist“, findet Werner. Deshalb besuchte er bei der „Sinus-Projektwoche“ die Schüler der Offenstettener Grundschule. Für Kinder sei Schach gut geeignet, weil es Konzentration, logisches Denken und „die Art, wie man Dinge angeht“ schult. Sowohl bei guten als auch bei schlechten Schülern verbesserten sich auch die Noten, so die Erfahrung Werners, der seit 1983 dem Abensberger Verein vorsteht. „Eine halbe Note besser ist nach einiger Zeit schon drin.“

England vom Weizen überschwemmt

Zur Entstehung des Brettspiels gibt es eine Legende, die von den Weizenkörnern, die sich der Erfinder zum Lohn auf die Felder setzen ließ. Auf jedes Feld ließ er die doppelte Menge des vorherigen packen. Mit dem Ausrechnen der jeweiligen Weizenkornzahl „sind wir schon mitten im Sinus-Projekt“, sagt Werner und schmunzelt.

Die ersten Zahlen waren für die Drittklässler kein Problem: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128. Beim letzten Feld angekommen wären es mehr als 18 Trillionen. „Das reicht, um eine Kette aus Lastwagen um die Erde zu bilden“, erklärt Werner. „Aber nicht einmal, sondern 231 000 Mal.“ Würde man die Weizenmenge über England ausschütten, verschwände das Land unter einer zehn Meter dicken Körnerschicht.

Wer hat's erfunden?, will Werner wissen. Die Buben und Mädchen der 3c haben viele Ideen: Die Engländer, die Ägypter, die Amerikaner, die Australier, die Thailänder? Doch Klaus Werner, der Vorsitzende des Abensberger Schachclubs, schüttelt jedes Mal wieder den Kopf. „China?“ – „Du bist schon ganz nah dran, Schach kommt aus Indien.“ Dann erzählt Werner, dass das Spiel mit dem Brett schon

.....
: „Eigentlich ist es schön, wenn man weiß, was man machen soll.“

DRITTKLÄSSLERIN NINA

.....
2000 Jahre auf dem Buckel hat. Es sei einst erfunden worden, um Kriege nicht in echt, sondern auf dem Brett mit Läufern, Springern, Türmen, Bauern, König und Dame auszutragen. Ein weiser Mann stellte seinem Herrscher das Spiel vor, so Werner.

Um Dörfer und Pokale

Der Name Schach leitet sich laut Werner vom „Schah von Persien“ ab, schließlich heißt es beim Angriff des Königs „Schach“.

Die Geschichte, dass Elisabeth von Thüringen einst von einem Edelmann der Region das Dorf Mühlhausen beim Schachspiel gewonnen hat, kontert ein Drittklässler mit: „Spielt man nicht um Pokale?“

Denn da scharften die Kinder schon mit den „Hufen“, sie wollten endlich in der Praxis loslegen. Vom 14-jährigen Sebastian Brunner, den Werner mitgebracht hatte, bekamen die Buben und Mädchen eine recht professionelle Einführung, welche Figur, sich wie bewegen darf.

Den Gegner schlagen

Erstaunlich viele Kinder aus der 3c hatten schon Vorwissen. Michael etwa. Er hat die Regeln vor einem Jahr vom Papa gelernt. Ihm macht Schach Spaß, „wenn man den Gegner schlagen kann“, so der Achtjährige. Und wenn man „gut ist, macht's noch mehr Spaß“. Klassenkameradin Nina ergänzt: „Eigentlich ist es schön, wenn man weiß, was man machen soll.“ Wer noch nie etwas von Schach gehört hat, hatte mitunter einen ganz schönen Knoten im Kopf von den vielen Informationen. (re)

.....
→ Am Freitag beginnt ein neuer Schachkurs beim Abensberger Verein in Janas Café in der Max-Bronold-Straße 8 (gegenüber Auto Baumer). Er dauert jeweils freitags von 16 bis 17 Uhr.



Michael spielt mit Klassenkameradin Luisa deren erste Partie Schach. Foto: re